



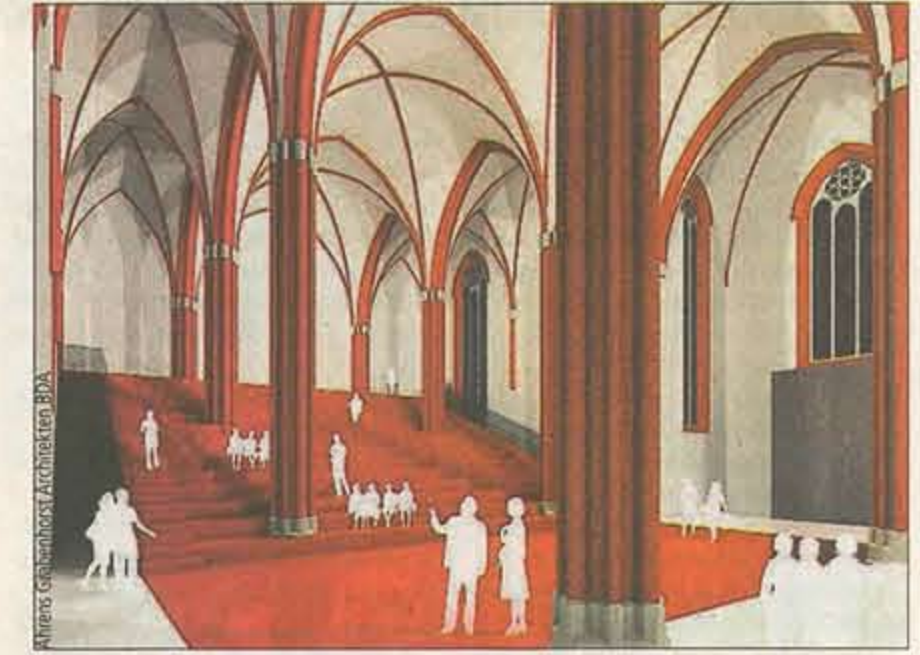
Auf Tournee: Ludwig Rutt dirigiert die Mädchen 1956 in Kassel.



Volle Konzentration: Probe mit Gudrun Schröfel.



Große Bühne: Die Oper „Didos Geheimnis“ in Herrenhausen.



Zukunftsmusik: Das geplante Chorzentrum in der Christuskirche.

Es geht aufwärts!

Der Mädchenchor Hannover wird 60 und feiert gleich mit einer Reihe von Konzerten.

Doch in die Jubelklänge mischen sich auch Misstöne:

Noch immer ist die langfristige Finanzierung des außergewöhnlichen Ensembles nicht gesichert.

VON STEFAN ARNDT

Ein Jugendchor ist ständig im Wandel, das ist seine Natur. Die Älteren verlassen das Ensemble, in dem sie groß geworden sind, Jüngere nehmen ihre Plätze ein. Nach spätestens fünf Jahren ist dann nichts mehr, wie es vorher war: Ein neuer Chor mit neuen Stimmen und neuem Klang ist entstanden. Vielleicht setzt man deshalb im Mädchenchor Hannover auf eine Kontinuität, wie man sie sonst in der Musikwelt kaum finden kann. 47 Jahre, vom Gründungsjahr 1952 bis 1999, hat Ludwig Rutt das Ensemble geleitet. Und seine Nachfolgerin Gudrun Schröfel, die selbst schon zu den Chormädchen gehört hat, ist auch bereits seit 1967 in verantwortlichen Positionen bei dem Chor, den sie bis heute leitet.

In den 60 Jahren seit seiner Gründung hat der Mädchenchor eine gewaltige Entwicklung genommen. Dabei war das Ziel bereits von Beginn an klar: „Ich wollte keinen Mädchenchor, dem es genügte, kindlich naiv auszusehen und zu singen“, erinnerte sich Rutt, der den Chor wenige Hennig übernommen hatte. „Ich wollte unsere derzeitigen Hörer durch echte musikalische Leistung überzeugen.“ Tatsächlich ist es Rutt erstaunlich schnell gelungen, dieses Ziel zu erreichen. Neben begeisterten Zuhörern und guten Kritiken zeugten bald schon Preise und Auszeichnungen von dem erstaunlichen Niveau des hannoverschen Ensembles.

Lange Zeit allerdings stand der Mädchenchor immer etwas im Schatten anderer Ensembles der Stadt. Ein Kritiker der HAZ etwa fragte sich 1977, warum der Chor „in Hannover nicht häufiger zu repräsentativen Aufgaben herangezogen wird“ – und wird noch lange danach kei-



Hoch hinaus: Die jungen Sängerinnen des Mädchenchors starten gut gelaunt in die Geburtstagsaison ihres Chores.

Plümer, Archiv (4)

ne Antwort bekommen haben. Erst seit einigen Jahren wird die Leistung des Chores und seines Leitungsteams um Gudrun Schröfel in der ganzen Stadt als das wahrgenommen, was sie ist: sensationell. Es spricht Bände, wenn eine weltweit konzertierende Ausnahmemusikerin wie die Klarinetistin Sharon Kam die Ausbildung, die ihre Tochter im Chor erfährt, sogar als einen „wesentlichen Standortfaktor für Hannover“ empfindet. Wie erfolgreich die Arbeit mit den jungen Sängerinnen inzwischen ist, kann man auch an den Terminen des

Chores ablesen. Im Laufe der Zeit ist nicht nur die Anzahl der Auftritte gestiegen – auch die Vielfalt und der Anspruch des Repertoires haben sich enorm entwickelt (siehe beispielhaft Kasten rechts).

Da passt es nur gut, wenn der Chor sich nun anschiebt, eine neue Qualitätsstufe zu erklimmen. Diesmal geht es nicht nur um die Musik, sondern vor allem um die Arbeitsbedingungen, unter denen sie hervorgebracht wird. Im kommenden Jahr wird der Chor endlich das langsehnte eigene Chorzentrum in der dann

umgebauten Christuskirche beziehen. Bis es soweit ist, muss er allerdings noch einen Eigenanteil von 100 000 Euro aufbringen, der bislang nicht erreicht ist. Die Konzerte der kommenden Wochen und Monate sind daher auch als Benefizveranstaltungen gedacht, bei denen der Chor auf Spenden und Einnahmen durch den Verkauf von speziell angefertigten Schmuckstücken und Notenblättern hofft.

Das Thema Finanzen wird mit dem einmal abgezählten Umbau aber nicht abgehakt sein. Noch immer fehlt dem

Ensemble die regelmäßige Förderung, die seinen Betrieb erst möglich macht. Nicht einmal für die Chorleiterstelle ist ausreichend Geld vorgesehen: Ohne ihre Professur an der Musikhochschule Hannover hätte Schröfel dem Chor wohl kaum die Kraft widmen können, die er braucht.

Will man ihrer Nachfolgerin oder ihrem Nachfolger einmal jene Kontinuität ermöglichen, die den Chor groß gemacht hat, muss man dafür jetzt die Weichen stellen. Zum Geburtstag gibt es doch eigentlich Geschenke...

KONZERTE IM JUBILÄUMSJAHR

■ Dass der Mädchenchor nicht etwa 60 Jahre alt, sondern 60 Jahre jung ist, demonstriert er eindrucksvoll beim **Festkonzert** am 23. September, 17 Uhr: Im Großen Sendesaal des Funkhauses steht dann neue und neueste Musik von Peter Eötvös, Vinko Globokar und Clytus Gottwald auf dem Programm. Außerdem gibt es Musik von Debussy, Ravel, Elgar und Holst. Neben dem Ensemble sind die Solistinnen (und ehemaligen Chormädchen) Carola Gruber und Katja Pieweck mit von der Partie.

■ Am 9. September, 11.30 Uhr, kann man sogar schon einen Blick in die Zukunft tun. Beim **Baustellenkonzert** in der Christuskirche erproben die Mädchen gemeinsam mit den Hannover Harmonists die klanglichen Möglichkeiten ihres künftigen Proben- und Konzertorts.

■ Bereits am 8. September hat der Nachwuchschor seinen großen Auftritt. Er singt im Rahmen der **Niedersächsischen Musiktage** bei einem Wandelkonzert im Vogelpark Walsrode.



■ Große Sinfonik gibt es am 14. September. Um 20 Uhr singt der Mädchenchor im Funkhaus bei **Mahlers „Auferstehungs-sinfonie“** zusammen mit dem Johannes-Brahms-Chor, dem Knabenchor, dem Bachchor und dem Norddeutschen Figuralchor. Eivind Gullberg Jensen dirigiert die NDR Radiophilharmonie.

■ Am 7. und 8. Dezember, jeweils um 20 Uhr, ist das traditionelle **Weihnachtskonzert** des Mädchenchors in der Marktkirche zu hören.

■ Der Nachwuchschor ist am 1., 2. und 9. Dezember bei einer szenischen Aufführung von Bachs **Weihnachtsoratorium** mit der Kantorei Herrenhausen beteiligt.

■ Der Höhepunkt des Jahres kommt zum Schluss: Am 15. Dezember singt der Mädchenchor zusammen mit den **King's Singers**. Die britischen Klassikstars haben im Frühjahr einen Meisterkurs in Hannover gegeben – und waren von den Fähigkeiten des Mädchenchors so begeistert, dass sie zusammen mit ihm auftreten wollten.

arn